

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

247 (8.9.1940)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Rheinstraße 3-5, Fernsprecher 727, 728, 729, 730, 731, 802 und 803. Postfach 288.
Karlsruhe, Hauptstadt, Badische Post, Karlsruhe
und Stadtsche Sparte, Karlsruhe, Girokonto Nr. 706.
Schriftleitung: Hans Graf Reichardt, Berlin 68, 68.
Charlottenstraße 82, Monatsliche Geschäftsstellen, Werbe-
geschäftsstellen und Bezirksstellen in Bruchsal,
Sodenweg 67, Fernsprecher 223, in Marzahn: Baden-
hofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744, in Soden: Soden:
Viktoriastraße 2, Fernsprecher 2126, in Offenburg:
Adolf-Hilber-Straße, Fernsprecher Nr. 2174, „Der Führer“
erscheint wöchentlich fünfmal als Morgenausgabe, Sonntag-
ausgabe der Sonntagausgabe, der Bezirks- und Werbe-
geschäftsstellen: Werttag 8.00-12.30 und 14-18 Uhr.
Zugabe: 1.70 monatlich 9.00, 2.00 einmaltig 30 Wfr.
Zugabe bei Fernbestellung. Bei Fernbestellung
9.00, 1.70 monatlich 42 Wfr. Zustellgebühr. — Abbestellungen
müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den
folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterhalten infolge
höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht
kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rück-
erstattung des Bezugspreises. Fernbestellungen außerhalb
des Reichsgebietes unterliegen der Postzensur. Die Zeitung
9.00, 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streif-
bandverkauf von einzelnen Nummern erfolgt stets nach
gegen vorherige Einfindung von 20 Wfr. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer“ erscheint in 4 Ausgaben: Gauhauptstadt
Karlsruhe für den Stadtkreis und den Kreis Karlsruhe
sowie für den Kreis Forstheim, Bruchsal und Bruch-
sal für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Bundschau“ für
die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Säckingen, „Der
Orien“ für die Kreise Offenburg, Adel, Bad und Wolfach.
Wochenpreis: Siehe Preisliste Nr. 12 vom
20. Februar 1940. Die 16spaltige 34cm breite (Rein-
breite 22 cm) Zeitung folgt im Anhangsteil der Gesamt-
ausgabe 18 Wfr. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsru-
he“: 11 Wfr. In den Bezirksausgaben „Bruchsal“ und
„Bruchsal“, „Merkur-Bundschau“ und „Der Orien“:
7 Wfr. Mit „Meine Angelegenheiten“ und Familienangelegenheiten
ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im
Zerfall: die Spalten 70 bis 72. Breite Seite: 90
Wfr. Preisnachschlag für die Gesamtanfrage und Aus-
gabe „Gauhauptstadt Karlsruhe“ nach Staffel C für die
übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenab-
gaben: Am 12. Uhr am Sonntag des Erscheinens, für die
Montagsausgabe: Samstag 19 Uhr. Todesanzeigen und
sonstige unauflösbare Anzeigen für die Montagsausgabe
müssen bis längstens 16 Uhr Sonntag als Manuskript
im Verlagshaus eingegangen sein. Zerfall und Streifen-
anzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Milli-
metern und nur für die Gesamtanfrage angenommen.
Werb- und Terminanzeigen ohne Vermerk über Inhalt
bei unvollständigen Manuskripten kann keines-
falls eine Gewähr für die Richtigkeit derselben übernommen
werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpt. Karlsruhe, Sonntag den 8. September 1940 14. Jahrgang / Folge 247

Vergeltung für die nächtlichen Piratenflüge

Den Worten des Führers folgte die Tat / Eine einzige große Rauchwolke vom Stadtkern Londons bis zur Themsemündung / 31 feindliche Flugzeuge abgeschossen / London erstmalig mit stärkeren Kräften der Luftwaffe angegriffen / Vergeltung für Nachtangriffe auf nichtmilitärische Ziele im Reichsgebiet

Berlin, 7. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe griff am Samstag nachmittag erstmalig Hasen und Stadt London mit stärkeren Kräften an. Die Angriffe erfolgten als Vergeltung für die in den letzten Wochen in verstärktem Maße durchgeführten Nachtangriffe der englischen Luftwaffe gegen nichtmilitärische Ziele im Reichsgebiet. Eine einzige große Rauchwolke erstreckte sich vom Stadtkern Londons bis zur Themsemündung. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 31 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. 6 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Wie es nicht anders zu erwarten ist, folgte den Worten des Führers die Tat. England hat die Vergeltung für seine heimtückischen Nachtangriffe gegen nichtmilitärische Ziele im Reich zu seinem Samstagmorgen in London im Stadtkern und durch Sprengbomben schwer getroffen. Die letzte am Samstagvormittag ein Angriff ein, der in seinem Ausmaß alles bisher Dagewesene hinter sich läßt. Eine einzige große Rauchwolke vom Stadtkern Londons bis zur Themsemündung. Die Vergeltung, die sich über eine deutsche Stadt, ein wenig im Bombenbereich geriet, hat sich im Reichsgebiet nicht nur 6 eigene Flugzeuge vermisst, sondern 31 feindliche Flugzeuge bei der herbeiführung und verweilenden im Bereich der Engländer abgeschossen wurden.

Berlin, 7. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 6. September griff die Luftwaffe wichtige Ziele im Südosten Englands, so die Flugzeugwerke von Rochester und 19 durch Zerstörung am Boden. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Rückflug von Berlin nördlich Hannover durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, ein anderes schweres Nachtflugzeug am Dortmund-Ems-Kanal ab. 24 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Fünf Luftalarme in 24 Stunden
London hatte in 24 Stunden fünf Luftalarme bis zu 10% Stunden Dauer. Zeitweise waren, offenbar um ihre Position nicht dauernd zu verraten, die Scheinwerfer außer Tätigkeit. „Aktionen“ meldet: „Wegen Mitternacht war der südliche Horizont vom Schein vieler Brände erhellt. Darüber waren Scheinwerfer ihre Lichtarme gegen den Nachthimmel, während das Brummen der feindlichen Flugzeugmotoren deutlich vernommen werden konnte.“ Auch weitere Berichte folgten, daß der Londoner Flughafen in der Nacht zum 7. Sept. von den Bränden am Südufer der Themse, Zerstörungen an den Wohnanlagen der südlichen Vororte Londons haben dort an einer Stilllegung des Verkehrs geführt.

Satzenkreuz am Londoner Himmel
Trotz aller Bemühungen, die Wirkungen der deutschen Luftangriffe noch mehr als bisher zu vermindern, mußte London doch große Schäden an Flugplätzen und in Londoner Außenbezirken zugeben. Verschiedene amerikanische und andere neutrale Meldungen belagern, daß ein deutsches Flugzeug über dem Ärmelmeer der englischen Hauptstadt London ein Feuerkreuz als ein Fragezeichen oder als ein großes italienisches S mit einem Strich darunter bezeichnet wurde. Wenn die deutschen Flugzeuge am hellen Tage in aller Gemächlichkeit solche Schauvorführungen über London bieten können — wie wohl das zu den englischen Vögel? Nebenfalls wird in keinem dieser neutralen Berichte gemeldet, daß die britische Flak oder die britischen Jäger den deutschen Flieger an seiner Tätigkeit hindern konnten.

Volltreffer auf Dellager
Einem beachtlichen Bericht gibt auch der amerikanische Vertreter von „Dagens Nyheter“, der sich zufällig in Fribury befand, als dort eine deutsche Luftkraft gegen Dellants und Industrieanlagen stattfand. Der neutrale Journalist spricht zunächst von unbedeutenden Schäden trotz des Bombardements, erwähnt aber dann eine starke Rauchwolke, aus der man

englischen Bevölkerung die Erfolge der deutschen Luftwaffe zur Kenntnis bringen.
Londoner werden nervös
Jedenfalls haben die amtlichen Londoner Mitteilungen nach neutralen Meldungen in der englischen Bevölkerung allmählich auf wachsende Skepsis. Die Menschen in England sind bereits durch verlorenen Schlaf, nachdem die Alarme sich über 10 bis 11 Stunden im Laufe des Tages ausdehnten, nervös geworden. Wie das gerade Leben ganz aus den gewohnten Bahnen geschoben worden ist, ergibt sich aus folgenden Schilderungen des Londoner Vertreters der „The Daily Telegraph“: „Die Londoner schlafen jetzt allgemein im Schlafraum, ob ein Bombenangriff vor sich geht oder nicht. Abends sieht man besonders in den Vorstädten größere Scharen auf dem Weg zu den Luftschutzräumen.“ Selbst aus diesen von der britischen Zensur stark zusammengekehrten Meldungen läßt sich erkennen, daß die Doyer und Schäden auf Grund der deutschen Angriffe ein immer bedrohlicheres Ausmaß angenommen haben.
Zur „Vergeltung“ der deutschen Vergeltung über den Nachtangriff gegen den Liverpooler Hafen verbreitet der Londoner Rundfunk am frühen Samstagmorgen naiverweise die Behauptungen eines amerikanischen Reporters, der Liverpool — vor einigen Tagen besucht hatte, ehe die verstärkten deutschen Angriffe auf den Hafen erfolgten. Der amerikanische Reporter hat aber selbst vor diesem Angriff bereits Schäden in Liverpool entdeckt. Kein günstiger Kronzeuge, Mister Churchhill!

Sie wollen nicht nach England fahren
* **Wissabon, 7. Sept.** Auf dem Tejo liegt seit einigen Tagen der ägyptische Dampfer „Malelo“ mit Fracht nach England vor Anker. Der Kommandant des Schiffes beobachtet schon seit einigen Tagen harte Unzufriedenheit unter den Besatzungsmitgliedern, die angeben, daß sie nicht in die Nordsee auslaufen wollten. Drei Besatzungsmitglieder sind bereits desertiert.
Am Freitag brach nun eine offene Meuterei an Bord des Schiffes aus. Der Kommandant sah sich gezwungen, die portugiesische Seepolizei zu Hilfe zu rufen, die 17 Besatzungsmitglieder verhaftete.

Kriegsmarine verlor bisher 4,323 Mill. BRZ.

U-Boote 2,768, Ueberwasserkreuzer 1,555 Millionen BRZ. — Vom 1.—31. August 596 500 BRZ. versenkt
Tag und Nacht Bomben auf Flugplätze, Häfen und Industriewerke — Am Freitag 67 Flugzeuge vernichtet

Berlin, 7. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 6. September griff die Luftwaffe wichtige Ziele im Südosten Englands, so die Flugzeugwerke von Rochester und 19 durch Zerstörung am Boden. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Rückflug von Berlin nördlich Hannover durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, ein anderes schweres Nachtflugzeug am Dortmund-Ems-Kanal ab. 24 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Glänzende Ergebnisse des Handelskrieges
In der Zeit vom 1.—31. August sind an feindlichen und dem Feinde ungenutzten Handels-
schiffen versenkt worden:
durch U-Boote unserer U-Boote 508 000 BRZ.
durch Ueberwasserkreuzer 98 500 BRZ.
insgesamt 606 500 BRZ.

In diesen Zahlen sind nicht die Erfolge einer Reihe von Minen- und Ueberwasserkreuzeraktionen gegen die englischen Küsten durchgerechnet worden. Diese Erfolge werden im einzelnen erst später bekanntgegeben werden können. Das Gesamtergebnis enthält nur nachgewiesene Verluste, die bis zum Abinken der betroffenen Schiffe beobachtet wurden.
Damit sind im Handelskrieg seit Kriegsausbruch allein durch die U-Boote, durch die U-Boote 2,768 Millionen BRZ., durch Ueberwasserkreuzer 1,555 Millionen BRZ. versenkt worden. Die durch Kampfhandlungen der Kriegsmarine eingetretenen feindlichen Schiffsverluste belaufen sich

Dobrudscha-Vertrag unterzeichnet

Uebernahme Mitte September — Bulgarien zahlt 380 Millionen Lewa

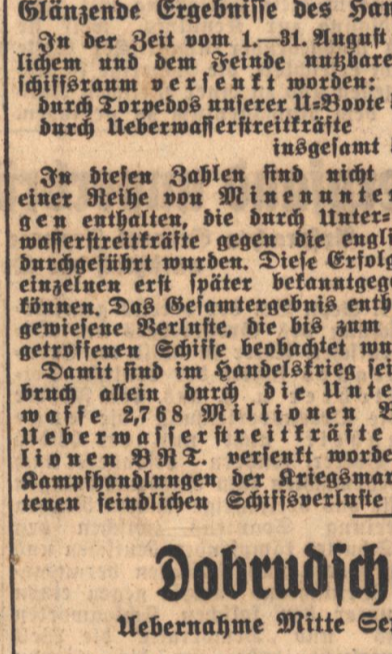
Sofia, 8. Sept. Der Vertrag über die Abtretung der Süd-Dobrudscha an Bulgarien ist am Samstagmorgen um 15.20 Uhr zwischen der bulgarischen und rumänischen Delegation nach wochenlangen Verhandlungen in Craiova unterzeichnet worden. Der 7. September 1940 wird damit zweifellos als ein historisches Datum in die Geschichte Bulgariens eingehen, das sich mit dem Schandakt von Renzil bekanntlich niemals abgeben hatte.
Vereinbarungsgemäß wird sich am 14. September eine bulgarische Kommission zur Grenzfestlegung in die Dobrudscha begeben, während am 15. September die Verwaltungsbefugnisse folgen werden. Der Beginn des bulgarischen Truppen, der in vier Etappen vollzogen werden soll, ist auf den 17. oder 20. September festgelegt worden. Zum Gouverneur der neuen Provinz ist der Kommandant des Militärbezirks Varna, General Popoff, ernannt worden, der zur Durchführung der militärischen und zivilen Aufgaben von der Regierung Vollmacht erhalten hat.
In der Finanzfrage, über die bekanntlich bis vor Kurzem keine Einigung erzielt werden konnte, ist folgende Verständigung zustande gekommen: Bulgarien hat sich verpflichtet, eine Entschädigungssumme von 380 Millionen Lewa an Rumänien zu zahlen, unter der Bedingung, daß die Rumänen durch die Rumänen ordnungsgemäß vollzogen wird. Ein Bevölkerungsaustausch ist

Neutralität mit Löchern

Von Franz Moraller
Die Schweiz hat sich in den letzten Tagen eine ernsthafte Verwarnung seitens des Reichs und Italiens zugezogen. Grund ist die geradezu klägliche Verteidigung der schweizerischen Neutralität gegen das fortgesetzte Ueberfliegen ihres Luftraums durch die englischen Nachtbomber. Es müßte den höheren Eidgenossen einmal klar gemacht werden, daß mit ein paar patetischen Protestnoten, über die sich Mister Churchhill maßgeblich genau lo amüsiert, wie die englischen Luftpiraten über die paar Fluggranaten (es gibt in der Schweiz nämlich keine Flak, sondern eine Flak), die man wohl oder übel der Form halber irgendwo in den nächtlichen Himmel knallt, das mit weder ein guter Wille beweisen, noch eine sogenannte Neutralität wirksam verteidigt werden kann. Man müßte durch eine aufgeregte Dementierung von Gerüchten, wonach die englischen Flugzeuge auf schweizerischem Boden geheime Zwischenlandungen vornehmen, um zu tanken. Man hätte annehmen dürfen, daß die Schweiz sich in richtiger Erkenntnis der Sachlage, nun eifrig bemüht hätte, stillschweigend alles zu tun, um ja nicht mehr aufzufallen, denn schließlich weiß sie ja selbst, daß es für sie am besten ist, wenn man in Berlin und Rom zeitweise vergißt, daß es irgendwo überhaupt noch gibt.

Sollte man meinen Über wer das glaubt der hat die schwärzliche Intelligenz und Selbsterkenntnis weit überschätzt. Es ist zwar unvorstellbar und unglücklich, aber es ist dem so: sie reden mit dem Reich heute noch wie mit ihresgleichen. Es ist dabei schwer zu entscheiden, ob hierbei die Dummheit oder die Frechheit die größere Rolle spielt. Tatsache bleibt, daß z. B. die „National-Zeitung“ vom 5. Sept. den Verweis des Reichs mit folgenden Ausdrücken ankommen lassen mag: „Wir möchten dieser Kritik folgendes entgegenhalten: Erstens handelte es sich bei dem Flakfeuer — das überhaupt geschossen wurde, geben die Deutschen immerhin zu — nicht um Einzelgeschiffe, sondern dort, wo geschossen wurde, wurde richtig, d. h. im Schnellfeuer serienweise geschossen. Zweitens: Man hat bis jetzt wenig davon gehört, daß deutsche Jäger in den Nachtstunden aufstiegen, um die englischen Bomber herunterzuholen. Bis heute erfolgten aber sämtliche Einfälle tatsächlich nur in fluchtigerer Nacht.“ Drittens: Man gebe unserer Bodenabwehr und unseren Fliegern mit der drohenden Ermahnung doch auch gerade das Rezept mit, wie man fremde Flieger bei Nacht aus 6000 und mehr Meterhöhe über Meer herunterholen kann. Die schweizerische Armee hält mit ihrer Luftwaffe und mit der Bodenabwehr treue Wache über dem schweizerischen Luftraum. Sie tut, was in ihren Kräften steht, und das diese Kräfte nicht zu verachten sind, geben wiederum unsere Beobachter freiheitlich zu. Weßhalb die Großen können wir schließlich nicht tun. So bleiben diese Vorwürfe theoretisch und wir lehnen sie als unberechtigt ab.“

Man könnte das Ärgern kriegen über diese Wirtshaus, die da so tun, als sei wieder September 1939 und hinter ihnen stünde das allmächtige Frankreich und überhaupt — im Völkerverbund zu Genf verfürpört — die ganze Welt und müsse von Andacht lauschen, was denn nun gerade die schweizerische Ueberbelleidlichkeit für Paris oder Theorien für berechtigt aber unberechtigt halte. Es ist großartig: sie lehnen ab! Was sollen wir tun?
Wir wollen vorläufig mal nichts tun, wir haben noch andere Sorgen. Und außerdem sind wir überzeugt, daß man es ganz von selber sogar in der Schweiz noch lernen wird, in welchem Ton man heute mit dem Großen Reich zu sprechen hat, wenn man überhaupt den Vorzug genießt, eines gefragt zu werden. Inzwischen aber wollen wir ihnen zum Nachdenken, falls es dazu noch reicht — doch noch einige Worte widmen; wer weiß, bis wann wir wieder einmal Zeit dazu finden. Kein theoretisch natürlich, rein theoretisch. Und zum Ablehnen. Vorläufig.
Wir haben im Verlauf dieses Krieges die bedauerliche Feststellung machen müssen, daß ein nicht unbedeutender Teil der Welt in seiner geistigen Entwicklung vor etwa 20 Jahren völlig stillgestanden hat und seitdem in Formlosigkeits denken, wie sie in Versailles für das Zusammenleben der Völker für alle Zeiten festgelegt werden sollten. Nun ist aber in Versailles nicht mehr Monsieur Clemenceau, sondern dort jetzt in seiner dienstfreien Zeit der deutsche Kaiser spazieren und beschäftigt sich kopfschüttelnd die veraltete Frage.



Der erfolgreichste Luftkampfflieger nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 6. September steht an der Spitze der Sieger in Luftkämpfen Major W. D. ...

Zu diesen blindgewordenen Spiegeln und unheimlichen Nebeln gehört aber auch das humanitär-demokratische Requirat der formalen Neutralität. Einer Neutralität, deren Wesen darin bestand, daß man sich kurzweilig für neutral erklärte, im übrigen aber sich und tat, was einem gerade befiel, vor allem natürlich Geschäfte machte. Es machte dabei gar nichts aus, wenn einer der Kontrahenten diese Neutralität durch gelindes Druß etwas zu seinen Gunsten verbog — der Gegner hätte deswegen doch die Verpflichtung, diese Neutralität zu achten, denn das einzige Kriterium dieser Neutralität — das war eben der jeweilige Neutrale selbst. So sah allenthalben die Neutralität während des Weltkrieges aus, nicht zuletzt in der Schweiz, die damals nicht schlecht verdient hat, und wenn das faulerische Deutschland sich das alles gefallen ließ, dann war ihm eben nicht zu helfen.

Seute nun liegen die Dinge etwas anders. Neutralität — das ist für uns keine theoretische Fiktion mit Hintertüren und doppeltem Boden, sondern das muß eine sehr handfeste und reale Angelegenheit sein, wenn sie bestehen soll. Verschiedene Leute, die das nicht wahr haben wollten, mühten daher bereits die Konsequenzen auf sich nehmen. Wenn das andere bisher erportet geblieben ist, dann dürfen sie darin um Gottes willen nicht ihr vernünftiges Verstandesmaß verlieren, sondern sie können sich lediglich beim Unfall bedanken, der sie bisher noch nicht in die Schußlinie gebracht hat. Das Abwachen einer günstigen Gelegenheit, um dann aus dem Hinterhalt einer einträglichen Neutralität dem Großdeutschen Reich in den Rücken zu fallen, das ist endgültig vorbei. Und mit ihm der ganze demagogische Formalismus und Formalismus. Heute geht es um das Wesentliche. Und das Wesentliche des Neutralitätsbegriffes ist eben nicht billige Erklärungen, sondern eine geistige Haltung und die wirksame Selbstverteidigung dieser Neutralität in jeder Richtung und gegen jeden Versuch, sie zu verletzen.

Ueber die geistige Haltung der Schweiz braucht hier kein Wort mehr verloren zu werden. Sie ist bekannt. Und wenn sich in diesem Staat das Wort Bismarcks, daß jedes Land irgendwann einmal doch die Feindlichkeiten bezahlen müsse, die seine Presse einzuwerfen hat, jemals behaupten sollte, dann kann das eine verdammte leere Rechnung werden. Der allwissende Himmel, der ist jetzt anders geworden, ist merkwürdig, denn er ist es nicht anders geworden — die Londoner Siegesberichte nehmen immer noch die erste Stelle in den Schweizer Zeitungen ein, wenn auch die Eigenkommentare etwas vorfichtiger geworden sind — zweitens erfolgte eine gewisse Wandlung zur Vorsicht nicht aus besserer Erkenntnis, sondern allein aus nackter Angst, und drittens haben Schweizer Zeitungen ja in aller Offenheit ihre Leser darauf hingewiesen, daß sie nicht mehr das schreiben dürfen, was sie in Wirklichkeit denken und daß der Leser eben lernen muß, selbst zu denken und zu urteilen, um die erste demokratische Schweizer Eidgenossenschaftsmeinung auf den Oberboden doch ja unverfälscht herauszubringen.

Die zweite Grundlage einer wirklichen und echten Neutralität ist für die Schweiz jetzt durch die nächtlichen Raids der Royal Air Force aufgeworfen. Es ist die Voraussetzung einer wirksamen Verteidigung gegen jeden Übergriff. Selbst ein Land, das den besten Willen hätte, neutral zu sein, kann nur dann eine Anerkennung eines völkerrechtlichen Zustandes verlangen, wenn es selbst in der Lage ist, ihn auch gegen Gewalt aufrechtzuerhalten. Ist es hierzu gegenüber dem einen oder anderen der beiden Kontrahenten der Neutralität auch für den anderen nicht mehr vorhanden. Das vergangene Jahr hat ja genügend Beispiele auf diesem Gebiet geliefert. Und es ist recht interessant, daß die Schweizer Presse das im umgekehrten Fall auch selbst proklamiert hat. Und zwar bei dem britischen Virentreich gegen den deutschen Dampfer „Altmark“ in den norwegischen Hoheitsgewässern des Föninga-Nordens. Es gab damals in der ganzen Schweiz nur eine Stimme: das Vorgehen der Engländer ist berechtigt, denn die Deutschen haben die norwegische Neutralität verletzt, und deswegen war nicht in der Lage, sich selbst zu wehren, was dem britischen Virentreich auch für den anderen nicht mehr vorhanden. Das vergangene Jahr hat ja genügend Beispiele auf diesem Gebiet geliefert. Und es ist recht interessant, daß die Schweizer Presse das im umgekehrten Fall auch selbst proklamiert hat. Und zwar bei dem britischen Virentreich gegen den deutschen Dampfer „Altmark“ in den norwegischen Hoheitsgewässern des Föninga-Nordens. Es gab damals in der ganzen Schweiz nur eine Stimme: das Vorgehen der Engländer ist berechtigt, denn die Deutschen haben die norwegische Neutralität verletzt, und deswegen war nicht in der Lage, sich selbst zu wehren, was dem britischen Virentreich auch für den anderen nicht mehr vorhanden.

Unter diesem Gesichtspunkt aber enthält sich die ganze Unvergleichlichkeit der Antwort, die heute eine Schweizer Zeitung auf die berechtigte Verwarnung des Reiches zu erteilen wagt. Was geht das denn uns an, wenn die Kritik und ihre Neutralität wirksam gegen die Übergriffe Churdisch zu schützen? Unsere Sache ist ja höchstens, festzustellen, daß sie es nicht fertigbringen, und daß damit ihre Neutralität nicht nur in der geistigen Haltung, sondern jetzt auch als völkerrechtliche Realität eine recht fragwürdige Angelegenheit geworden ist. Dieses Verhalten der Impotenz paßt übrigens recht schlecht zu den sonst in der Schweizerischen Presse üblichen militärischen Großsprechereien. Wir erinnern uns noch mit Vergnügen der Behauptung einer eidgenössischen Zeitung während der Kämpfe in Frankreich, daß die Schweiz niemals die Vernichtung Frankreichs durch die deutsche Wehrmacht dulden werde. Und wir laßen gerade in letzter Zeit mit nicht minderen Vergnügen die geistvollen strategischen Betrachtungen der schweizerischen Intelligenzblätter, in denen dargelegt wird, wie unmöglich es selbst der härtesten Armee sei, gegen die Schweiz etwa einen Vorkrieg zu führen oder überhaupt zu gewinnen, weil die modernen Waffen in ihrem Gelände gar nicht eingesetzt werden könnten. Diese Behauptungen wurden natürlich durchweg im Hinblick auf das fürkünftigen Vorkriegsangelegenheit, denn das Deutschland gegen die Schweiz eines Tages Militär einsehen müßte,

Kein Gefühl für Ehre und Ritterlichkeit

„Ein wenig Bombenabwerfen üben“ — Die britischen Nachspiraten rühmen sich ihrer teuflischen Verbrechen

* Berlin, 7. Sept. Der Londoner Nachrichtendienst hat am Samstagvormittag einen Bericht über die Nachtangriffe der britischen Luftwaffe gegeben, der in der gesamten Kriegsbekämpfung — von früheren englischen Beispielen abgesehen — einzig dastehend und vor der Weltöffentlichkeit am Pranger gestellt werden muß. Und zwar nicht wegen der üblichen Vorgehensweise, die allmählich langweilen, sondern wegen der teuflisch verbrecherischen Gesinnung, die aus ihm spricht.

Zum ersten Male hat sich die englische Bevölkerung über die Heldentaten der RAF nicht mehr die Mühe gegeben, militärische Ziele voranzuschleichen. Zum ersten Male laut sie brutal heraus, daß die britischen Nachspiraten absichtlich dort ihre Bomben abwerfen, wo sie hoffen, Frauen und Kinder treffen zu können.

Unmenschliche Brutalität
In der Nacht vom Freitag, so beginnt die Schilderung, sei die Royal Air Force „über einer Reihe von Punkten in Deutschland erschienen, die überhaupt nicht verteidigt worden sind.“ Hier wird vermutlich auf das Bannkreuz hingewiesen, das im DNB-Bericht als getroffen gemeldet wurde. Es ist ja seit langem bekannt, daß die Briten vorzugsweise „unverteidigte Punkte“ schon immer bevorzugt haben, wie Geschäfte, Krankenhäuser usw., men ist aber, daß sie sich dessen als besonderer Leistung selber rühmen.

Auf dem Rückweg, fährt der Bericht fort, hätten die fliegere Gelehrten, über einer Stadt, sich ein wenig in Bombenabwerfen geübt. „Wieviel Brutalität und Unmenschlichkeit liegt in diesen Worten! Es gibt keine aufrichtige Nation, die in so ernstlichen Dingen, wie der Krieg eine ist, eine solche Anwendung fände.“ Weiter heißt es: „nach einem angeblichen Angriff auf eine norddeutsche Stadt, hat ein Blenheim-Flugzeug ohne weiteres, bis der Alarm vorüber war und dann unerwartet noch seine ganze Bombenlast abgeworfen.“

Keine Mordgier!
Abgesehen davon, daß man hoch oben das Entwarnungssignal gar nicht hören kann, was für eine Hinterhältigkeit zeigt sich hier. Aber nun die Krönung dieser Gemeinheiten: Die britischen Bomber hätten den Schwärz walb, den Dierbach und die Gegend südlich von Berlin (in der Nacht waren bekanntlich überhaupt keine über der Reichshauptstadt)

angegriffen, wo Reiken von Gebäuden, offenbar eine Wohnkolonie (das ist ein wörtlicher Ausdruck des Londoner Nachrichtendienstes), bombardiert worden sind. Hier zeigt sich die reine Mordgier! „Offenbar eine Wohnkolonie.“
Wer sich solcher absichtlicher Verbrechen noch rühmt, dem geht jeder soldatische Geist ab, der das Gefühl für Ehre und Ritterlichkeit. Hier liefern die Engländer selbst den Beweis, daß ihre vielgesprochene „Fairness“ nur Tünche ist, die beim ersten leichten Stoß abbröckelt. Schon die ganze britische Kolonialgeschichte hat laudend gezeigt, daß die Engländer alles andere sind als „fair“.
Das wurde auch in der Nacht zum Samstag bewiesen, als die britische Flugzeuge — wie der DNB-Bericht feststellt — durch planlose Bombenabwürfe auf nichtmilitärische Ziele der Berliner Innenstadt ihre systematischen Angriffe auf die Zivilbevölkerung, vor allem in den Arbeitervierteln, fortführten. Sie wollten gar keine militärischen Ziele treffen. Sie taten es ja selbst, wie sie sich bei den Gedanken freuen, eine „Wohnkolonie“ zerstören zu können. Ihre Angriffe sind ohne jeden Zweck, sie sind nur ein Mittel, um die Berliner Bevölkerung zu terrorisieren. Und Kulturträger können einer so unmoralischen und unfairen Gesinnung gegenüber nur tiefste Abscheu empfinden.

Daladier, Reynaud und Gamelin verhaftet

* Bern, 7. Sept. Die ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Daladier und Reynaud sowie der ehemalige Generalstabschef der französischen Armee, General Gamelin, sind festgenommen und in einem Schloss in der Nähe von Rom, dem Sitz des Obersten Staatsgerichtshofes, in Haft genommen worden.

Diese Maßnahmen sind vorzeitig und erfolgte auf Grund des förmlich vom Ministerrat angenommenen Gesetzes zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, demzufolge staatsgefährliche Personen für die Kriegsbanner vorzeitig in Haft genommen werden können.

Zehn Ritterkreuzträger in den Reihen der SA.

Dr. Goebbels und Stabschef Luhe bei den Männern der Standarte „Feldherrnhalle“

* Berlin, 7. Sept. Das aus der Standarte „Feldherrnhalle“ hervorgegangene Bataillon „Feldherrnhalle“ hatte am Freitag einen großen Tag. Am Nachmittag trat der Stabschef der SA, Viktor Lutze, in den Stab der Bataillone ein, um seine Begleitung aus den Bataillonen im Westen heimgekehrten Männer zu begrüßen.

In einer kurzen Ansprache unterstrich der Stabschef, daß Kampf und Opfer, die das neue Deutschland geschmiedet hätten, auch die Garantien des Sieges seien, der ein besseres Europa schaffen werde. Die SA-Männer hätten bewiesen, daß sie sich im grauen Not ebenso bewährten wie sie es im Brauneblut taten.

Nachdem die Mitglieder der Nation verlungen waren, marschierte das Bataillon am Stabschef und dem kommandierenden General von Dalwigk vorbei.

Eine besondere Freude war es für alle Angehörigen des Bataillons, als im Laufe des Nachmittags auch Reichsminister Dr. Goebbels eintraf. Nach einer Begrüßung der Unterführer nahm er am Abend an dem kameradschaftlichen Beisammensitzen des Bataillons teil. In einer kurzen Ansprache wandte er sich an die Männer des Bataillons, die seine Ausführungen mit höchstem Eifer aufgenommen.

Viele Eiferer freuten sich, daß das Bataillon „Feldherrnhalle“ sich in Zukunft in der ersten Reihe der Kampftruppen der SA an der Spitze der Fronten zu den Tritten zählt, waren vier Kameraden im

Die Seeschlacht zwischen Rhodos und Kreta

Der englische Schlachtplan mißlungen — Zehntägiges italienisches Bombardement

* Athen, 7. Sept. Die jetzt veröffentlichten Nachrichten ermöglichen ein Gesamtbild von der Schlacht im Mittelmeer zwischen Kreta und Rhodos, die zwischen englischen Flotten und Luftverbänden und italienischen Bombern und Schnellbooten stattgefunden hat.

Während im Westmittelmeer ein Kreuzerverband in der Gegend der algerischen Küste die italienische Aufmerksamkeit ablenkte, erfolgte in der Dämmerung des 4. Septembers ein britischer Kreuzer und zwei Zerstörer vor der südwestlichen italienischen Halbinsel Insel Karpathos und schickten aus 10 Kilometer Entfernung das Feuer auf die kleine Stadt Pigiadia. Durch den sofortigen Einsatz italienischer Schnellboote fand diese Beschießung

ein schnelles Ende, da sich die englischen Einheiten in den Kanal von Kos zurückzogen. Zur gleichen Zeit versuchten britische Bomber, die Flugplätze Goudra und Mariza auf Rhodos zu bombardieren. Die energische Aktion der Bodenabwehr und der italienischen Jäger verwandelte den englischen Angriff sehr bald in eine Verfolgung und dann in eine Flucht. Sieben britische Bomber wurden abgeschossen.
Alle britischen Kampfpläne verfehlten den Zweck, die italienischen Streitkräfte im Ägäischen Meer vor Angriff auf einen großen, durch schwere Kreuzer gesichertem britischen Flottenstützpunkt in der Nähe von Kreta mit Kurs auf Alexandria abzuhalten. Der Plan mißlang völlig. Italienische Staffeln stellten sehr bald den Geleitzug fest, der sich teilte und war in einen durch Kreuzer gesicherten Geleitzug im Kanal von Kos und in einen anderen durch Schlachtschiffe, den Flugzeugträger „Eagle“ und Zerstörer gesicherten Geleitzug südlich von Kreta, gleichfalls mit Kurs nach Neapel. Die italienischen Jäger vernichteten durch Abwurf von 12 Turricanen den Einsatz des Flugzeugträgers, während die italienischen Bomber, wie schon berichtet, die Sicherungseinheiten und Handelsdampfer mit Bomben belegten. Der Geleitzug unterlag schweren Verlusten durch ein zehntägiges, in immer neuen Wellen vorgetragenes Bombardement, das von den italienischen Luftwaffenverbänden auch noch am anderen Tag zwischen Kreta und der italienischen Küste erfolgreich fortgesetzt wurde.

Reichsverweiger Horthy in Großwardein

Ungarischer Einmarsch ohne Zwischenfall — Hochrufe auf Führer und Duce

Von unserem nach Siebenbürgen entsandten Sonderberichterkatter

* Großwardein, 8. Sept. Am zweiten Tage des ungarischen Einmarsches in das nach dem Wiener Schiedsspruch heimkehrende siebenbürgische Gebiet wurde Großwardein (Hagyfalu) besetzt.

Damit ist der erste Höhepunkt der Aktion erreicht, denn Großwardein ist der Schlüssel zu Siebenbürgen, eine schöne alte Stadt von heute etwa 80.000 Einwohnern mit überwiegend ungarischer Bevölkerung aber auch einer beträchtlichen Zahl deutscher Bürger. Die Besetzung des Landes durch das Friedensbündnis von Trianon hat das Wirtschaftslieben der Stadt schwer geschädigt, aber die neue Grenzschichtung läßt auf eine bessere Zukunft auch für die wirtschaftlichen Verhältnisse hoffen.

Die Bedeutung des Tages für die ungarische Nation kam besonders dadurch zum Ausdruck, daß am Nachmittag der Reichsverweiger selbst zu Pferd in Großwardein eintraf. Nur schwer ist der Jubel zu beschreiben, mit dem die deutsche Bevölkerung den beiden Truppen und den Reichsverweiger begrüßte. Die Eisen-Rufe hallten vom Morgen bis zum Abend durch die Straßen. Dabei verdient unterstrichen zu werden, daß auch immer wieder donnernde Hochrufe auf Deutschland und Italien, den Führer und den Duce ausgebracht wurden.

Unterpfand unverbrüchlicher Freundschaft

Ansprachen General Francos und Botschafters v. Stohrer anlässlich der Densüberreichung

* Madrid, 7. Sept. Bei der bereits gemeldeten Ueberreichung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler in Gold an Generalissimo Franco führte der deutsche Botschafter v. Stohrer u. a. aus, der Führer habe durch die Ordensüberreichung die enge Verbundenheit nicht nur der beiden Länder und Völker, sondern besonders auch der beiden Wehrmächten zum Ausdruck bringen wollen, wie sie das dreijährige schwere Ringen um die Befreiung Spaniens zwischen dem Schulter an Schulter kämpfenden deutschen und spanischen Offizieren und Soldaten herausgehoben habe. Deutschland kämpfte gegen einen Feind, der unter dem falschen Schlagwort „Liberalismus“ und „Demokratie“ die Welt zu zerschlagen versucht habe, um die eigenen selbstsüchtigen Zwecke zu verfolgen. Der deutsche Entschluß diene dem gleichen Ziele, dem Spanien in gewaltige Opfer gebracht habe. Die Ordensüberreichung solle aber nicht nur verbündetensoziale Erinnerungen wecken, sondern

wurde allerdings nie gesagt. Nun also: hier ist ja die langsehnte Gelegenheit zu zeigen, was sich hinter dem Schwabwort verbirgt.
So sieht, wie gesagt, die Theorie aus. Um nochmals auf die Praxis zurückzukommen, können wir den Herrschaften in ihrer demersenswerten Demokratie nur ganzschmerzhaft raten, sich rechtlich zu überlegen, in welcher Kontext sie künftig mit dem Reich verkehren wollen. Es ist ja in der Vergangenheit soviel geschehen, daß es sich schon empfiehlt, wenn man es jetzt recht ordentlich und bescheiden zu sein. Denn je weniger A. St. in der Umgebung von der Schweiz Notiz genommen werden muß, desto besser für sie.

Am Unklugsten aber ist es, wie es die Basler „Nationalzeitung“ tut, von Deutschland „Rezept“ zu verlangen.
Wir fordern da nämlich ein Rezept, wie man mit kleinen Generegen umgeht, wenn sie frech werden. Sinterher ist dann noch jeder klüger gewesen — aber dann war es gewöhnlich zu spät.
Dann bleiben nämlich auch für uns „diele Vorwürfe theoretisch, und wir lehnen sie als unbedeutend ab“!

Ring anfang:

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien zum Unabhängigkeitstag Brasiliens herzlich seine Glückwünsche übermittelt.
Reichsminister des Auswärtigen A. Ribbentrop empfing am Samstagmorgen den auf Einladung des Reichsjugendführers in Deutschland kommenden Führer der rumänischen Staatsjugend Siderovici.
Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Samstag 85 BDM-Führerinnen, die bei der Betreuung der Reichsjugendführer in Deutschland wachenden Führer der rumänischen Staatsjugend Siderovici.
Der Senat der USA verabschiedete am Freitag ein Gesetz, das 5 Milliarden Dollar vorstehende Budgetpläne und langfristige Profiteure zur Unterzeichnung aus. Der Gesamtbetrag der in diesem Sitzungsdokument für Hilfsmittel bereitgestellten Mittel vorgerückten Mittel übersteigt damit 15 Milliarden Dollar.
Im Steinföhlenrevier von Jona ist ab am Schwärzen Meer ereignete sich eine Schmelzwasserexplosion. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Bergarbeiter getötet und 39 verletzt worden.

Erklärung Carol in der Schweiz

* Bern, 8. Sept. Im hiesigen Außenministerium wurde bekannt, daß die Schweiz Erklärung Carol eine provisorische Aufenthaltsgenehmigung bewilligt hat.
In diesem Zusammenhang wurden in den letzten Wochenstunden des Freitag mehrere Telefonkonferenzen zwischen Bern und Paris abgehalten. Die rumänische Regierung brachte, wie es heißt, zum Ausdruck, sie habe ein Interesse daran, daß der bisherige König fern Rumäniens Grenzen seinen Aufenthalt nehme. Da die Aufenthaltsgenehmigung für den rumänischen König in dringender Form nachgesucht wurde, nimmt man an, daß Carol in kürzester Frist in der Schweiz eintreffen wird.

Der Umbruch in Rumänien

Von Wilhelm Müller, Bukarest

Als am Morgen des 4. September die Regierung Giurgiu zurücktrat, wurde es klar, daß der rumänische Staat in eine schwere innere Krise eingetreten war. Das letzte Experiment des Königs, sein autoritäres, persönliches Regime mit Hilfe einer nationalpolitischen Regierung aufrecht zu erhalten, war gescheitert. Es läßt im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß sich noch einmal nationaldemokratische Männer finden würden, um das Experiment unter gleichen Vorzeichen zu wiederholen. Rumänien stand vor der Alternative, wieder in ein innerpolitisches Chaos mit allen seinen unabsehbaren Folgen zu stürzen oder aber sein Geschick in die Hände ganz neuer, an den Fehlern der Vergangenheit nicht beteiligter Männer, zu legen. So wurde General Antonescu berufen und die Diktatur des Königs abgelöst durch weitestgehende Vollmachten für den General.

Die Abdankung König Carol II. zugunsten seines Sohnes Michael I. die 24 Stunden später erfolgte, war nur die unabwendbare Folge dieses Ereignisses. Die rumänische Politik, die Außenpolitik sowohl wie die Innenpolitik, im neuen Lande heraufzudenken, haben das naturgemäß befristet.
Der innere Zerfall des Staates hat zwei Jahrzehnte gedauert. Mit einer Hemmungslastigkeit sondergleichen hat die Cliqua, die das Land beherrschte, den Sieg von 1918 auszunutzen verweigert. Jede Bewegung der Aufklärung, die sich im Volk geltend machte, wurde brutal unterdrückt. Aber auch hier gilt das Wort, daß der Polizeiführer über die Welt nicht todschlagen kann. Gorbunoff mußte sterben, aber heute erweicht es sich, daß es noch im Tode Sieger geblieben ist. Der Gedanke des Königs, der inneren Demokratisierung ein Ende zu bereiten durch die Errichtung eines autoritären Regimes war, als er im im Februar 1938 zu verwirklichen suchte, zweifellos richtig, mußte aber schon von der ersten Stunde an sich zu einem Verlager entwickeln, als der Monarch auf halbem Wege stehen blieb und sich nicht auf das Volk stützte, sondern auf die besten Männer, die er eben erfinden konnte. Was dann folgte, konnte nur logisch sein. Der innere Zerfall mußte weitergehen und mit ihm der äußere. Rumänien hat in den letzten Tagen und Wochen die schwerste Probe seiner früheren Politik bestehen müssen, und auch Männer wie Giurgiu und Manolescu, die im letzten Augenblick berufen wurden, konnten den Zusammenbruch nicht mehr aufhalten. Eine solche Aufgabe wäre uns Uebermenschen geangegangen und überdies wäre es zu spät gewesen. So blieb nur noch der Ausweg: Antonescu.

General Antonescu hat es auf sich genommen, die Rumänischen Staatsangelegenheiten durchzuführen. Diese Aufgabe ist um so schwerer, als es sich ja nicht nur um die Wiederherstellung der außenpolitischen Vergangenheit handelt. Diese ist bereits von Giurgiu und Manolescu eingeleitet worden und braucht von Antonescu nur weiter verfolgt zu werden. Weitans schwieriger aber ist die innere Reorganisation. Es geht nicht nur um die Ausschaltung des Antonescismus und die Befreiung der kapitalistisch-liberalistischen Wirtschaftsverhältnisse, es geht um Größeres: Um die Wiederherstellung einer wirklichen nationalen Einheit und Kräfte der Zusammenfassung aller Energien und Kräfte der Zusammenfassung aller Kräfte. Das ist die Aufgabe, die Antonescu vor sich hat. Diese Aufgabe ist um so schwerer, denn der Kern des rumänischen Volkes ist gefolgt, vor allem im Vorkrieg. Aber bisher haben diese Kräfte noch gelegen.
Schon vor zwei Monaten, Anfang Juli, hat Antonescu sich dem König zur Verfügung gestellt und hat schon damals bereit, das Werk selbst zu übernehmen. Damals wurde das Angebot jedoch abgelehnt, da der König weitgehende Verbindungen mit dem Ausland hatte, die Antonescu nicht anerkennen wollte. Der General wurde von untergeordneten Instanzen sogar ins Gefängnis geworfen. Erst wenige Tage vor seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten hat er es wieder verlassen. Aus dem Gefängnis sind autoritären Macht! Nichts kennzeichnet die Fortschritt der Staatsmoral in Rumänien besser als dieser Weg des Generals Antonescu, der es heute auf sich genommen hat, zusammen mit dem jungen König und den nationalbewussten Kreisen des Landes ein neues Rumänien zu schaffen.

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Mühs (Schmid). Geschäftsführer: Franz Müller. Verlagsredaktion: Schmid, Mühs, Mühs und Verlagsverteilung: Schmid, Mühs. 2. St. 10. Preisliste Nr. 12 gültig.

U-Boote versenkten fast drei Millionen Tonnen

Unterredung mit dem Befehlshaber der U-Boote Konteradmiral Dönitz

Ueber die Erfolge der deutschen U-Boote-Waffe in dem ersten Jahr des großdeutschen Freiheitskampfes sprach der Befehlshaber der U-Boote, Konteradmiral Dönitz, in einer Unterredung mit unserem Sonderberichterstatter Bernd W. Beckmeier.

Wir sitzen dem Befehlshaber der U-Boote gegenüber, treffen ihn inmitten der Soldaten eines eben von Feindschiffen heimgekehrten U-Bootes, hören ihn mit den einzelnen Männern sprechen, sehen ihn lächeln, wenn sie von schmerzhaften Erlebnissen berichten, und fühlen, daß hier ein Mann steht, dessen ganzes Herz dieser jungen Waffe gehört, die er ansieht, deren Männer er schult, und die in ihm ihren Kameraden sehen, der um ihren Kampf weiß, da er selber U-Boote-Fahrer war. Der Admiral spricht zu uns von dem Geist, der in diesen jungen U-Boote-Fahrern des jetzigen Krieges lebt.

Wenn irgend die Gist das Boot umrollt
Zunächst sind seine Worte, soldatisch hart und knapp. Es schwingt in ihnen der Stolz eines eben von Feindschiffen heimgekehrten U-Bootes, hören ihn mit den einzelnen Männern sprechen, sehen ihn lächeln, wenn sie von schmerzhaften Erlebnissen berichten, und fühlen, daß hier ein Mann steht, dessen ganzes Herz dieser jungen Waffe gehört, die er ansieht, deren Männer er schult, und die in ihm ihren Kameraden sehen, der um ihren Kampf weiß, da er selber U-Boote-Fahrer war. Der Admiral spricht zu uns von dem Geist, der in diesen jungen U-Boote-Fahrern des jetzigen Krieges lebt.

Tag und Nacht, Tag und Nacht
Maschinengewehre, Motoren, Laternen, alles ruft die Augen und Ohren beist, wenn der Sturm die See auseinanderreißt, wenn die Kälte der Wache den Atem vereist, wist ihr, was das heißt?

Wenn irgend die Gist das Boot umrollt
Wenn es schlingert, zittert, rampt und rollt, wenn der Sturm die See auseinanderreißt, wenn die Kälte der Wache den Atem vereist, wist ihr, was das heißt?

Geleitung, Verführung und Kreuzer vereint
Zum Schutze der Dampfer, und dann ran an den Feind, Der rotend Bombe auf Bombe schmetzt, Bis ihn hellkrachend der Torpedo zertrifft, wist ihr, was das heißt?

Und dann bei euch, wenn das Zeitungsbrett hängt
4000 Tonnen versenkt, Denkt einmal nach, was es schweigend spricht, Freilich, wir tun nur unsere Pflicht, Ihr ahnt, was das heißt, doch ihr wist es nicht!

Pausenlos am Feind
Der Admiral spricht weiter. „Bei Kriegsbeginn hatten wir eine Schaar heftigster und bestausgebildeter Männer. Und seit dem Anmarsch im August 1939 sind diese Männer ununterbrochen am Feind. In diesen vorläufigen Kampf haben sie Leistungen vollbracht, die zu würdigen der Geschichte waren möglich durch eine einzigartige Ausbildung, die wir den Männern geben konnten, eine Ausbildung, die sehr viel besser und gründlicher war, als wir sie selbst im Weltkrieg erfahren konnten, wo die Waffe noch vollkommen neu war und auf keinerlei Erfahrungen zurückgegriffen werden konnte. Insofern mögen es unsere Männer leichter haben, aber sie haben es — das muß im gleichen Atemzuge gesagt werden — auch schwer, denn die Entwicklung der Abwehrkräfte ist auch nicht stehen geblieben.“

Sie werden verstehen, daß ich stolz auf meine Männer bin, vor allem stolz auf ihre Haltung. Es ist ja notwendig und selbstverständlich, daß die einzelnen Boote und die Führer im Können und Denken und in der tätigen Auffassung völlig gleichartig reagieren. Leider muß die Führung zu Haus sitzen, da sie sonst nicht führen, nicht die einzelnen Boote alle in einer Hand halten kann. Aber die Geflossenheit dieser Auffassung leidet nicht darunter, sonst wären Erfolge ja auch unmöglich.“

Verstärktere Gemeinschaft auf See

Es hört sich vielleicht sehr einfach an, wenn ein U-Boot die Verletzung von 30 000, 40 000, 50 000 BRT. feindlichen Handelsraum meldet, dennoch steht hinter solchen Zahlen eine Leistung, die nicht so einfach zu begreifen ist. Die fast drei Millionen Töden, die durch unsere U-Boote in die britische und England nutz-

4 inhaltsreiche Stunden einer Atlantiknacht

Sieben Dampfer mit 41 000 BRT. auf kurzer Feindschiffahrt erbeutigt

Von Kriegsberichterstatter Ulrich Kurz

PK. Eben hat das U-Boot im Hafen feige macht. Der Kommandant, Kapitänleutnant Schepfe, kommt als erster an Land, und alle, die dort auf ihn warten, begrüßwünschen ihn zu dem Ergebnis seiner erfolgreichen Unternehmung. Sieben Dampfer mit rund 41 000 BRT. ist die Strecke einer verhältnismäßig kurzen Feindschiffahrt. Es ist der Westküste auf den von Deutschland eroberten neuen Küsten, der es unseren U-Booten möglich macht, in kürzester Zeit als vorher eine Unternehmung zu beenden. Manche kurze Unternehmung hat schon ein größeres Ergebnis gehabt, als früher auf den langen Unternehmungen erzielt werden konnte. Der Bericht des DRW. hat gemeldet, daß es Kapitänleutnant Schepfe gelang, wiederum einen Geleitzug zu sprengen und fünf feindliche Dampfer aus ihm herauszulassen.

Wie wir jetzt von Kapitänleutnant Schepfe erfahren, hat sich dies

alles innerhalb von vier Stunden abgepielt.

In vier Stunden wurden fünf Dampfer mit voller Ladung auf den Grund des Meeres versenkt. Der britische Schiffsraum verringerte sich in vier Stunden um 41 000 BRT., und für die Versorgung Englands ging eine Fracht an Rohstoffen und Nahrungsmitteln im Gewicht von etwa 41 000 Gewichtstonnen verloren.



Reichsmarschall Göring, unter dessen Kommando der Reichsleiter im Feinde gefangen wurde, überreichte (oben) Reichsmarschall Göring und Reichsleiter Göring von Schirach in Wien das ihm verliehene Infanterienabzeichen.

(Scherl-Bilderdienst-Verl.)

bare Handelsflotte gerissen wurden, die Verletzungen und Zerberstungen des Flugzeugträgers „Courageous“, von Schlachtschiffen, Kreuzern und Zerstörern konnten nur erzieht werden und sind nur dadurch erklärlich, daß unsere U-Boote dem Feind dauernd an der Klinge sitzen. Wir haben ja die Aufgabe, den Ring, den der Führer durch die Schaffung der strategischen Ausgangsstellung von Narvik bis zu den Pyrenäen schuf, zu schließen. Und dieser Ring wird jetzt durch die Erklärung der totalen Blockade noch fester geschlossen, so daß aus dem Velaeger England der Velaeger wird. Kommandanten sind bereits für ihre Leistungen mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden, andere sind für ihre hervorragenden Erfolge im Wehrmachtbericht namentlich genannt worden. Wie bei allen anderen waren ihre Leistungen nur möglich, weil sie hinter sich eine Belagerung wußten, die ihnen voll vertraute, die an sie glaubte und eine verschworene Gemeinschaft, losgelöst von der Heimat, draußen auf dem Atlantik und in der Nordsee, bildete.“

Ueber diese dramatischen vier Stunden erzählt uns der Kommandant die folgenden Einzelheiten:

Ein schöner Herbsttag auf See nahte sich dem Ende. Wir hatten den ganzen Tag nichts gesehen. Schon setzte die Dämmerung ein, als ich gegen den nordwestlichen Abendhimmel in der Ferne zunächst einen großen einzelnen Dampfer sah. Wir näherten uns heran, und immer mehr Fahrzeuge tauchten in der einbrechenden Dunkelheit auf. Es ist ein Geleitzug von 15 Dampfern, Bewachungsfahrzeuge fahren vor ihm hin und her und schalten leuchtende rote Laternen. Ein leichter Wind weht, die See ist ziemlich ruhig und wir rollen nur leicht in der atlantischen Dünung. Bald liegt ein klarer dunkler Himmel über uns und den anderen. Es ist eine glühende Angriffsnacht, und ich warte, bis es völlig dunkel ist.

Dann sehe ich den Anlauf an.

Alle für den U-Bootefahrer notwendigen Berechnungen sind angefertigt und so nehmen wir die beiden größten Dampfer in der vorderen Kolonne auf Korn. Es waren sehr große Handelschiffe von zusammen über 20 000 BRT. Der Anlauf verlief planmäßig, und zur gewohnten Zeit fanden wir am gewünschten Ort. Zwei Torpedos verließen die Rohre. Wir sähen die Explosionen, einen Augenblick fürchtete ich schon Feindschiffe. Dann erfolgen auf gleicher Zeit auf beiden Dampfern schwere Explosionen. Die Nacht ist so klar, daß wir beobachten können, wie die Mannschaften in die Boote gehen und die beiden großen Dampfer majestätisch untergehen.

Plötzlich drehen Schatten auf uns, die schnell größer werden. Wir sehen uns vorsichtig ab, stellen neue Berechnungen an und laufen wieder an. Diesmal gilt unser Angriff einem kleineren Dampfer von 3000 BRT. Schon sind wir zum Schuß bereit, als der Dampfer direkt auf unser Boot anläuft. Durch ein schnelles Manövrier hebt sich unser Boot am Bug des feindlichen Dampfers auf sehr geringe Entfernung vorbei. Ich bleibe geköpft liegen. „Derobert fertig! Schuß!“ Ich sehe die Worte kaum gesprochen zu haben, als die Explosion folgt. Der Dampfer ist vorn getroffen, hebt Boote aus und geht kopfüber in die Tiefe. Gespenstlich ragte das Heck mit Schiffschraube und Ruder eine kleine Weile gegen den Nachthimmel. Dann ist alles vorbei.

Es waren aber noch andere Schatten aufgestaucht, und ihnen laufen wir nun nach. Ich sehe drei Angriffe an, aber selbst bei Feindschiffen ist nicht jede Kugel. Zwei Anläufe enden mit Feindschiffen. Erst der dritte Anlauf entschädigt uns etwas, wenn der Dampfer, den er zur Strecke bringt, auch nicht übermäßig groß ist. Wir waren recht dicht an ihm herangefahren und der Schuß wurde ein sicherer Treffer. Er wird uns wohl gesehen haben, denn der Mond war heraufgekommen und ungewöhnlich starkes Meerleuchten setzte ein. Während wir abdrehen, sinkt hinter uns auch dieser Dampfer. Nun kommen voraus

nach größere Schatten in Sicht.

Auf einen von ihnen sehen wir schon den nächsten Anlauf an. Er ist über 5000 BRT.



Die Grafschaften Englands

groß. Unser Schuß ist im Asterischiß. Der Dampfer sinkt schneller als die anderen über den Ächerhoben in die Tiefe.

Inzwischen ist es natürlich etwas ungemütlich geworden. Die Geleitzugfahrzeuge legen wild hin und her. Ueberall gehen Leuchtsignale los, die getarnten Mannschaften suchen die Aufmerksamkeit der Geleitzugfahrzeuge zu erregen. So viel wir sehen können nehmen die übrigen Fahrzeuge des Geleitzuges von ihnen keine Notiz. Der ganze Zug ist auseinandergeprengt. Leider mußten wir die anderen leichten lassen, denn da wir vor dieser nächsten Jagd ja auch schon einige andere fette Broden torpediert hatten, mußten wir uns neue Torpedos holen. In besser Stimmung wird der Heimmarsch angetreten.

Auch im Indischen Ozean Geleitzüge!

* Madras, 7. Sept. Wie die Tag aus Kabul unter Berufung auf die Zeitung „The Civil and Military Gazette“ berichtet, haben sich die Kriegsmarinebehörden in Indien gezwungen

gesehen, Maßnahmen zur Bekämpfung der Minen- und U-Bootegefahr in den indischen Gewässern zu treffen.

In Bombay wurde eine Spezialschule für Seemannschaften geschaffen, die sich mit den Methoden des Kampfes gegen die U-Boote und Minen befaßt. Für Handelschiffe seien bewaffnete Geleitzüge eingeführt worden. Mit der Bewaffnung der indischen Handelschiffe habe man begonnen.

Englisches Schiff torpediert

* Stockholm, 7. Sept. Nach einer Meldung der britischen Nachrichtenagentur Reuters ist in Baltimore das schwedische Handelschiff „Etnaren“ mit 37 Ueberlebenden eines torpedierten englischen Schiffes angekommen, dessen Identität man nicht bekanntgibt.

Schaluppe auf Mine gelaufen.

* Lissabon, 7. Sept. Die britische Admiralität gab bekannt, die Schaluppe „Royal“ sei auf eine Mine gelaufen und gesunken. Angehören ist die gesamte Besatzung getötet worden.

Washpulver sparen! — Aber wie?

Man wäscht ja nicht mit Washpulver allein, sondern auch mit Wasser — und meistens leider mit hartem, kalkhaltigem Leitungswasser oder Brunnenwasser. Nun vernichtet 1 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser 16 Gramm Seife. In Deutschland enthalten 100 Liter Wasser durchschnittlich 15 Gramm Kalk, die 240 Gramm Seife fressen! Diese Zahl beweist, wie notwendig die Enthärtung des Washwassers mit Henko ist. Henko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1—2 Handvoll Henko — 30 Minuten vor Bereitung der Washlauge im Kessel verrührt —, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfeind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr Henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Washkessel normaler Größe bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser nutzlos verlorene geht, wenn Sie das Washwasser nicht mit Henko enthärten.

Wollen Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehrschrift „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem“, — die Ihnen sagt, wie wichtig die Beschaffenheit des Wassers für die Pflege und Erhaltung Ihrer Wäsche ist.

4400 / 40

Gleich ausfüllen und absenden!

GUTSCHEIN

Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrift „Wasser und Wäsche“.

Name: _____

Ost: _____

Stadte: _____

Absenden an:
HENKEL & CIE. A. G., DUSSELDORF
Perfil-Werke

Seifenverluste:

weich bis 80gr	mittel-hart bis 160gr	hart bis 320gr	sehr hart bis 480gr und mehr
----------------	-----------------------	----------------	------------------------------

Soldatengräber

In Reih und Glied liegen die toten Kameraden der Fronttruppe, die in diesem Krieg...

Zwischen den Gräbern der toten Kameraden des großen Krieges und der bei dem feigen...

Sie lieh imnassungen, um die Heimat zu schützen, so liegen sie nun hier nebeneinander...

Eine foralrenklüftige Fuchse steht als Sinnbild des Lebens am Kopf dieser Gräberreihe...

In Ehrfurcht stehen wir vor den Gräbern der Soldaten, die in Karlsruhe ihre letzte Ruhestätte fanden...

Wehrertüchtigung des deutschen Studententums

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsstudentenführers im Kriege hat zur Förderung der Wehrrertüchtigung des deutschen Studententums...

Rheinwasserstände vom 7. September

Konstanz 390 (-4), Rheinfelden 254 (-1), Breisach 225 (-5), Rastatt 200 (-3), Straßburg 280 (-2), Karlsruhe-Marxau 442 (-7), Mannheim 335 (-13), Gauß 222 (-10).

Wissen Sie, wie der Fachmann raucht?*)

ATIKAH 5H

Der Fachmann follet zunächst das „falte“ Aroma mit ein paar Zügen und rucht nach dem Anzünden langsam-bedsichtig weiter, damit nicht eine zu scharfe Glut das Aroma „verbrennt“...

Ein Schatz fiel zu früh

Kriminalroman von Bernd Bergner

Wichtig brach ein jähes Anschluß aus ihrer Brust, eine heftige Erschütterung ging durch ihren Körper, die Schultern schüttelten sich wie im Krampf, und sie begann halbtot zu weinen.

Er betete ihren Kopf an seine Brust, beschützte, als hätte er ein zerbrechliches, kostbares Gefäß. Weich, in überaus liebevollem Ton flüsterte er an ihrem Ohr: „Sag mir, was du sagst.“

Am nächsten Abend lag die Familie Erdmann wieder daheim auf der Gartenterrasse. Einer ergöteten Aussprache war eine unheimliche Stille gefolgt.

Frau Erdmann beendete das Schmelzen. „Und wasgalt verweigert Vater die Aussage über die Gründe seines Einbruchs im Wohnungswesen der Diana?“

„Nichtanwalt Amker laute, er habe erklärt: nur einer könne ihm die Jünge lösen; wenn er diese Zustimmung erhalte, werde er freigesetzt.“

Ein Schatten der Genußnutzung huschte über Frau Erdmanns bleiche Züge und überzog sie für eine Sekunde mit einem leichten Rot.

„Der nächste Befamnte?“ wiederholte sie frohlich, und freute mit einem unwilligen Blick ihre Tochter. „Und weil er unser Haus“

„Er war mir der nächste Bekannte und kennt unser Haus.“

„Der nächste Befamnte?“ wiederholte sie frohlich, und freute mit einem unwilligen Blick ihre Tochter. „Und weil er unser Haus“

Das Volk wird da sein!

Bestätigung unseres Gelöbnisses am ersten Opfersonntag für das Kriegs-WB.

Kaum daß der Führer uns in seiner Rede zur Eröffnung des zweiten Kriegswinterhilfsjahres den Sinn unserer sozialen Gemeinschaft und den sittlichen Wert des Opfers eindringlich vor Augen geführt hat, kaum daß Dr. Goebbels als Sprecher des ganzen Volkes das Gelöbnis ablegte, wir würden da sein, wenn der Führer uns ruft, dürfen wir die erste Bestätigung unseres Willens zur sozialen Volksgemeinschaft am ersten Opfersonntag zum Ausdruck bringen.

Wir wissen dabei, daß der geringe materielle Verlust, den wir uns in unserem heiligsten Opfer auferlegen, sich nicht mit dem Einlab des Soldaten vergleichen läßt. Denn uns aber der Führer dennoch zutraut, uns in dieser Form von der Heimat aus der kämpfenden Front würdig zu erweisen, so wollen wir dieses Vertrauen nicht enttäuschen, sondern uns bemühen, es nach bestem Können zu verdienen.

Von Jahr zu Jahr mehr sind die Sammlungen zu kleinen Festtagen der Gemeinschaft geworden. Die damit verbundenen Opfer und Spenden hat jeder Volksgenosse von vornherein in seinen Etat ein kalkuliert, wenn der

Porzheimer Mlerlei

Zum Gedächtnis an den Schwarzwaldbjänger Ludwig Kuebel, der wie schon berichtet, vor hundert Jahren in Porzheim das Bild der Welt erblickte, ließ Oberbürgermeister Käz am Grabe auf dem Schanzfriedhof und am Gedenkstein beim Kupferhammer je einen Kranz niederlegen. Die Gedächtnisfeier für den Heimatfänger, die die NSB „Kraft durch Freude“ im Einvernehmen mit der Stadt im Saalbau plant, wird im Monat Oktober abgehalten werden.

Dienstappelle der Ortsgruppen. Die Politischen Leiter der Partei, die Walter und Warte der NS-Volkswirtschaft, der Deutschen Arbeitsfront, die Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend, des Bundes Deutscher Mädel und der NS-Frauenfront ler Dutzgruppen Kampfbund, Seban und Had veranlassen sich am Freitag in der Kreisgruppe zum Dienstappell, die der Ortsgruppe Ditzpart im Versammlungssaal der Kreisleitung und die Vorkämpfer im Parteizentrum.

Das Volkshilfsdienstwerk der Deutschen Arbeitsfront beginnt Mitte September neue Lehrgemeinschaften in Italienisch, Französisch, Englisch, Russisch und Spanisch. Der Drang zum Sprachenlernen war in der Wehrmacht des Schmucks schon immer besonders stark, umso dankenswerter ist diese Gelegenheit, die die Arbeitsfront mit ihren Lehrgemeinschaften Fremdsprachen sprechen können, sondern eine Anzahl von Vereinen verlangt die Kenntnis der Sprachen der Länder, mit denen das neue große Deutschland künftig in engen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen stehen wird.

Der Theaterzug der Hitler-Jugend und seine Mitgliederzahl hat von Jahr zu Jahr zugenommen. Der Ring ist zu einem wesentlichen Bestandteil der Bewußtseinsbildung des Städtischen Theaters geworden und zu einem wichtigen Faktor der Erziehungsentwickelung der Hitler-Jugend. Nachdem das Stadttheater ganzjährig spielt, ist die Zahl der Vorstellungen für den Theaterzug in der Spielzeit 1940/41 von 5 auf 8 erhöht worden. Den Auftakt bildet am Montag, 23. September, Shakespeare's „Romeo und Julia“, im Oktober folgt die Operette „Nennend von Tharou“ von Heinrich Strecker, im November die Oper „Schwarzer Peter“ von Robert Schülke. Nach Schillers „Kabale und Liebe“ folgt voraussichtlich das Antipiel „Das lebensgefährliche Kind“ von Robert Heuer. Ein weiteres Antipiel, eine zweite Operette und eine Oper werden den Ring-Spielplan vervollständigen.

Sport und Wandern mit Kraft durch Freude. Das Sportprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beginnt vom 9. September ab wieder seine Übungsarbeiten. - Wieder die Septemberferien wird im Rahmen der monatlichen Ferienwanderungen noch eine Wanderung ausgetücht. Diese wird als Standplatz Todtnauberg haben und vom

14.-22. September, also volle 8 Tage dauern, zum Kostenbeitrag von 28 Mark. Die Preisliste ist im Anhang beigefügt. Im Monat August 1940 ereigneten sich in Porzheim 12 Verkehrsunfälle, wobei 13 Personen verletzt wurden. Im Monat Juli waren es sieben Unfälle mit acht Verletzten. Im Vorjahre wurden im August bei 28 Verkehrsunfällen 19 Personen verletzt. Vergleicht man die Zahl von 13 Verletzungen im August 1940 trotz des stark eingeschränkten Kraftwagen- und Kraftfahrzeugverkehrs mit der Zahl von 19 Verletzungen im August des Vorjahres, dann erkennt man leidet, daß die Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit im Führer sehr ganz erheblich zugenommen hat zum Schaden der Verkehrsteilnehmer.

Unsere tapferen Frontkämpfer. Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet Unteroffizier Herbert Meyer, Obergefreiter Heinrich Schopp, Gefreiter Klaus Auler und Sanitätsgefreiter Friedrich Müller. Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Unteroffizier Hermann Seitz verliehen. Die Kreisbandwerkstatt Porzheim hat die Räume ihrer Dienststelle jetzt in der Kreisstraße 2, wo bereits die Ausstellungsfenster der Handwerkerkammer seit einiger Zeit eingerichtet sind.

Blick vom Turmberg. Gröbningen auf Stelzen. So betitelt sich ein lustiges Spiel, das am Sonntag, 15. September, nachmittags um 4 Uhr, in der Gröbninger Gemeindehalle zur Aufführung kommen wird. An diesem Tage veranstaltet das „Arbeitsliche Männercafé“ einen Dünsten Nachmittags. Während im zweiten Teil der oben genannte Schwanz läuft, die Dreier gehen wird, bieten die Veranstalter im ersten Teil ein Großstadtprogramm mit lustigen und besten Kräften. Der Reinertrag fließt dem WBBB zu. Schon diese Tatsache und der hervorragende Ruf, den das Arbeitsliche Männercafé hier genießt, bürgen dafür, daß der Veranstaltung ein übervolles Haus beschieden sein wird.

r. WBBB (Vereinigungen). Frau Luise Daferner geb. Ruppender, die im Alter von 83 Jahren bei der Geburt ihres dritten Kindes in Karlsruhe verstorben ist, wurde am Mittwochnachmittag auf dem städtischen Friedhof beigesetzt. Die starke Beteiligung und die reichen Kranz- und Blumenpenden zeigten von aufrichtiger Anteilnahme. Beisetzungsfeier und Beisetzungsfeier der WBBB, sowie die Mitgliederinnen ehrten sie durch Kranz- und Nachruf.

H. Weingarten. Politische Leiter. Am Freitagabend rief der stellv. Ortsgruppenleiter Pa. Martin seine Politischen Leiter zu einer Besprechung in das Parteizentrum zusammen. Diese galt vor allem der ersten Hausammlung für das zweite Kriegswinterhilfsjahr, die am Sonntag durch die Blockleiter und ihre Helfer durchgeführt wird. Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Pa. Duß wies in längeren Ausführungen auf die hohe

Bedeutung dieses neuen WBBB für die steigende Weidung unseres Schicksalskampfes hin. Der Amisleiter der NSB, Pa. Schilling, dankte dann noch einige praktische Hinweise zur Durchführung der ersten Hausammlung. Ferner berichtete der Organisationsleiter Pa. Heinrich eingehend über die zur Zeit wichtigsten organisatorischen Aufgaben. U. a. wurde auch betont, daß die Partei ihr ganz besonderes Augenmerk auf die richtige Durchführung der Verbundlungen haben werde. Sämtliche Verbundlungsländer, die fortwährend das Leben ihrer Mitmenschen in unverantwortlicher Weise auf Spiel setzen, wird in Zukunft der Strom abgedallt werden. Zum Schluß forderte der Ortsgruppenleiter nochmals alle seine Mitglieder eindringlich auf, alles daran zu setzen, dieses zweite WBBB im Sinne der großen Führeridee zu einem vollen Erfolg zu führen. Mit einem Sieg Heil wurde die arbeitsreiche Sitzung geschlossen.

K. Eggenstein. (Auszeichnung.) Wieder wurde zwei Söhne unserer Gemeinde, Selmut Wabel und Albert Dürr, mit dem Eisernen Kreuz wegen Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet. Unseren Glückwünschen zu dieser Ehrung.

(Gedächtnisfeier). Dieser Lae durfte das Ehepaar Wilhelm Knobloch, Milchhändler und Gemeinderat, das seitene Nest der goldenen Hochzeit begehen. Eine Abordnung der Politischen Leiter mit dem Ortsgruppenleiter Pa. Griesinger sowie der Bürgermeister Pa. Endle mit dem Gemeinderat sprachen dem sich noch einer guten Gesundheit erfreuenden Paar die herzlichsten Glückwünsche der ganzen Bevölkerung aus. Auch überbrachten sie eine Ehrennabe.

Die geborgte Kleiderkarte

Was der einzelne Volksgenosse auf Karten beziehen kann, stellt ein Höchstmaß dar, das unter keinen Umständen überschritten werden darf. Wenn einer nicht voll ausnützt, was ihm zusteht, so soll der Rest allen übrigen zugute kommen. Auf diese Weise war es möglich, daß die neue Kleiderkarte viel günstiger ausfiel als die alte. Das wäre nicht der Fall gewesen, wenn alle so gehandelt hätten, wie die 19jährige Magdalena Reinhardt aus Weimar, die auf eine geborgte Kleiderkarte Waren bezog. Sie wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 75 RM. verurteilt.

Fahrpläneinschränkung bei der Straßenbahn

Eine wesentliche Fahrpläneinschränkung für die Straßenbahn geben die Städtischen Werke Karlsruhe im Angelegenheit bekannt. Danach verlassen die letzten Wagen den Adolf-Hitler-Platz nach allen Richtungen gegen 11 Uhr abends oder auch einige Minuten früher. In den Endstationen fahren die Wagen entsprechend früher ab. Der neue Fahrplan, dessen Beachtung wir unseren Lesern empfehlen, wenn sie abends keine Unannehmlichkeiten haben wollen, tritt am Montag, 9. September, in Kraft.

WBB. Mühlberg - Weingarten 6:3

Zu einem Freundschaftsspiel hatte sich gestern nachmittag der WBB. Mühlberg die Weingartener Elf geladen, in deren Reihen zahlreiche Urlauber auftraten. Die natürlich noch nicht aculend Trainina hinter sich hatten, um eine geschlossene Mannschaftsleistung aufzubringen, zu können. Bis zur aufre (4:2) leiteten die Gäste recht brav Widerstand, mußten sich aber dann dem systemvolleren Gastspiel des Platzbesetzers beugen, der in fast friedensmäßiger Forderung (war ohne Kräfteverlust und Meier, dafür aber mit dem gefährlichen Seeburner) antrat und überlegen sein Penium zu Ende spielte.

Operetten-Erstaufführung im Kleinen Theater

Seute findet im Kleinen Theater (Eintracht) die bereits mit Spannung erwartete Erstaufführung der Operette „Drei alte Schachteln“ von Walter Kollo statt, in der sich ein Teil des neuverpflichteten Operettenensembles des Karlsruher Theaterspublikums vorstellen wird. Die Spielleitung hat Hugo Württemberg, die musikalische Leitung Gerhard Kessen. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Sildagard Jachnow, Maria Weininger und Gret Polhöfer, mit den Herren Ernst August Wals und Guao Württemberg. Die im 3. Bild eingeleitete „Auenpölk“ ist von Armand Silberbach einstudiert und wird von Käthe Rüd und 6 Tänzerinnen des Theatersballetts getanzt.

Operetten-Erstaufführung im Kleinen Theater

Seute findet im Kleinen Theater (Eintracht) die bereits mit Spannung erwartete Erstaufführung der Operette „Drei alte Schachteln“ von Walter Kollo statt, in der sich ein Teil des neuverpflichteten Operettenensembles des Karlsruher Theaterspublikums vorstellen wird. Die Spielleitung hat Hugo Württemberg, die musikalische Leitung Gerhard Kessen. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Sildagard Jachnow, Maria Weininger und Gret Polhöfer, mit den Herren Ernst August Wals und Guao Württemberg. Die im 3. Bild eingeleitete „Auenpölk“ ist von Armand Silberbach einstudiert und wird von Käthe Rüd und 6 Tänzerinnen des Theatersballetts getanzt.

Operetten-Erstaufführung im Kleinen Theater

Seute findet im Kleinen Theater (Eintracht) die bereits mit Spannung erwartete Erstaufführung der Operette „Drei alte Schachteln“ von Walter Kollo statt, in der sich ein Teil des neuverpflichteten Operettenensembles des Karlsruher Theaterspublikums vorstellen wird. Die Spielleitung hat Hugo Württemberg, die musikalische Leitung Gerhard Kessen. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Sildagard Jachnow, Maria Weininger und Gret Polhöfer, mit den Herren Ernst August Wals und Guao Württemberg. Die im 3. Bild eingeleitete „Auenpölk“ ist von Armand Silberbach einstudiert und wird von Käthe Rüd und 6 Tänzerinnen des Theatersballetts getanzt.

Unsere Abtaltplauderei:

Hoch die Landwirtschaft

„Düfte nie ein Tier aus Scherz“, schießt Schorich des Dichtertum würdiger erwidert. „Denn es kann geladen sein“, abört amwer noch dazu, Bärbele. Denn dds schimmt, wenn io e Biedl schörich werd, mei, mei, die renne e Haus um weuns sei muh.“

„Ja, sjo mande Beldp oder Brem hat sjo Klaid brwat, wenn io e Dings am e Schörich Biedl sjo an dds sjo nett weure kann. Iir dds müsch dr merle, Schörich, wenn als in de Landwirtschaft beldl duds: s'Schörich sjo do s'beidl Mittel.“

„Sabs a sjo abört, sabs a sjo abört. Was macht mer do, iag mers emol, Bärbele, du schämich doch aus de Landwirtschaft, du verständig doch mit de Hindviecher umauage. Weill du müsch lache, wenn e de iowas frog?“

„Nei, nett wege sellem, amwer weil du meinsich i verständig mit de Hindviecher umauage.“

„Pa, was sjo do dabel? Odder meinsich vielleicht - meinsich vielleicht hm? Bärbele i hab bei lange Weittina, bei mir dauteris nett lada, bis de Reiner fallt, i mers, was do adeute willsch.“

„Aljo, biewe mer beim Schörich. Dds müsch uff e Biele odder uff e Gänsefeder nemme un s'Beich mit abschreibe.“

„Jes muß e e bissel dumf fragge, Bärbele, werre do a mit abschreibe, daß ke Weisp an me geht, wenn e emol Rufstusmerkmann bin?“

„Sabsaba, sabsaba, daß e kei Kind fies von Vunde, vor lauter lache, kannst dr dds vor schelle. Schörich, wenn mer in de schönschichtliche Schörich schmeire ddt? Wie ddtst denn do ansche? De erst bestst Bärbele ddt de mittemme als in Freiheit drefieris s'bra. Un no hätte de io nimme, no könnt e mer io enanner nimme unnerhalte. Dds war wirklich schad um io e Uffpamn, ddt do unser feiger Großvader s'age, un der hat wirklich von de Hindviecher was verstandn.“

„Scho widder Hindviecher? Sa, wie denn mers denn eigentlich mitenanner? hm?“

„Kall Hut, Schörich, lach mer im Thema Landwirtschaft weiter. Du ddtst io sjo von Schörichpump abört, bei uns Baurz gibst a io was ännlich, dds heißt mehr Schörichpump. Un du will e dr e paar Timm acume. Bsch uff, wenn du uff ein Ader bist wie d'Gäme an Bröschl uffmachsch. Du müsch nach de Wandrichtuna geh; denn sonst kannst waffere, daß d'mer mit Sommerhochzeit heimkomme ddt, wenn du verbeidst iochsch.“

„Schieß, Bärbele, ser io Aueungne bin e dr dambor. Weich d'Veit draus uff de Aeder solle nett mers, daß e un Wlänger bin, sonst ddt a'halb Dorf uff me. Du schtehe se nett numme sinne de Vorbildle, do dum se a ionstsch immer me schönd. Aljo d'Wandrichtuna ehalte mege der Sommerhochzeit, dds müsch e mer mers, dds heißt me als a bis große Schörichhoff uff. Aljo dds wege sellem?“

„Dumms Zeug, die kenne sjo aus. Die Schörichhoff sjo wege de Sonn, daß mer lei schicht nett uff emol io schlar verbeinn.“

„Aljo muß e mer a noch e schöner neuer Schörichhoff faafe wenn i mit dr nausch um Krumbieregame. Schörichhoff, Schörich, Kampe de Sommerhochzeit. - Sa, do geht io de halb Jabltag druff, bis e eiaweißt bin in d'Landverfischhaft. Un no mache se als noch e schicht a, wenn mer vom Dorfleisch schickst. Dds müsch beileids lauer verdient werre.“

„Scho, Schörich, dds kannst allene s'age: zum Dorfleisch geht a in e Schandschiff e Säule, Soufutter, Schörich, Krumbieregame, un ionstsch noch Arbeit, nett bloß s'auande, wenn mer emol io e Schichtle eht. Un d'Wauersfrau hat en Daupe Arbeit sjo iowest iah.“

„Slangt ieb, Bärbele, dds war io de reinlich Baurerunt, was me do alernt halst.“

„Un s'Kreuzwech, Schörich, von demm will e no ar nett schwäde; denn dds merklich, wenns freisch beim Krumbieregame. Mei klemmer Freund, do falle dr die Todslinde eht. Weich die arde Ringerle und de eht Schörichbader Behmbobedred, dds gibt e glunde dant. Un obends halst dant Zeit un d'Wafferbilde uffschickst; denn du werich io a e paar abfriegge, mit dem müsch reäne.“

verweiffelt den Kopf in die linke Hand hüfte milder Ellbogen auf seiner über der Brust liegenden rechten ruhte, ließ der Arzt eine kleine Pause eintreten. Dann nicht er mit dem Kopf, als wolle er etwas bedäunigen, und sagte gemütvoll:

„Sagen Sie, Herr Direktor, diese Antwort, die Art, wie Sie die Worte sprachen, machte mir höchstartig die Ursache Ihrer Erkrankung klar. Sie verbohren sich in die Vergangenheit, bleiben mit Ihren Gedanken im vergangenen Mißgeschick hängen, statt an die Zukunft zu denken und hiele in der Gegenwart voranzubereiten, indem Sie Erbschaften suchen. Wenn man die Ursachen einer Erkrankung erforscht, kann man die Mittel, sie zu heilen; ich nannte Ihnen schon eins. Sie müssen sich wieder Vertrauen einflößen, Vertrauen zu sich selbst und in die Erhaltung Ihres Unternehmens. Das Vergangene und Geforderte begraben, neues Leben auf den Ruinen aufbauen, das wird Ihnen an Stelle der gehobenen trüben Erlebnisse wieder frohe Erlebnisse bringen und damit die notwendige physische Kräftigung.“

Als an der Bagentüre dranken heftig gepost wurde, erhob sich Dr. Kurth, um zu öffnen.

„Kriminalassistent Burger“, stellte sich der Besucher vor und wies sich aus.

„Bitte treten Sie ein. Was führt Sie zu mir?“

Der Beamte übergab ein Schreiben, in dem der praktische Arzt Dr. Kurth aufgefordert wurde, zur Vernehmung in der Mordechlo Plaza zu erscheinen und unverzüglich dem Beamten zu folgen.

Dr. Kurth las diese Vorladung, zeigte sie Direktor Sedl. „Das sieht ja wie eine Verhaftung aus!“ rief dieser empört.

(Fortsetzung folgt)



Sünde. Die Macht der Töne war ergreifend; das war ein Erlebnis. Und jetzt wieder dieser „Totentanz“! - Eine unheimliche Totenfeier zu Ehren der Ermordeten.

Aber da schwang noch etwas anderes in der Luft. In dieser von Tönen erfüllten Dunkelheit lauerte irgendwo ein unbekanntes Unheil. Das war kein Spiel mehr, das war eine Angelegenheit, das galt dem Mörder. Auch du wirst einst in diesem klappernden Helgen tanzen! - und dann mußt du Rede stehen, deine Tat verantworten!“

Harro wollte von der Mörderin seiner Gestalt ein Gesichtsbild erschaffen. Sie eilte fort, hob vor diesen Tönen, aus dieser Umgebung, vor sich selbst - in ihr einfaches Zimmer und weinte sich dort aus.

Der Wagen, in dem die Untersuchungen des Zirkuskarates stattfanden und die Kranken betreten wurden, war ein bisshäuberer, heller Raum, in dem alle für einen praktischen Arzt notwendigen Instrumente vorhanden waren. Auf einem weißlackierten Tischchen mit abgewinkelten Platte lagen, sorgfältig nach der Größe geordnet, Scheren, Zangen, Messer, Salbpfellen. Die Schränke und Vitrinen spiegelten sich hell und blank im Tageslicht. Dede und seine Assistenten in tabellierten Weiß, Mädel als gelblichweißen, gabn Gelegenheit zu friedlichem Ausreden und zu vertrauensvoller Aussprache.

Dr. Kurth war ein in seinem Wirkungskreis allerbekannter Mann. Jeder wußte, daß er bei einer ernstlichen Erkrankung ein gewissenhafter, treu sorgender Arzt und Helfer war, daß er aber eingebildete Kranke sofort durchschaute und, wenn sie es zu bunt trieben, hart anfahren konnte.

Aber auch wer, ohne den Arzt zu befragen, nur dem Menschen Kurth sein Vertrauen schenken wollte, war jederzeit willkommen und wohl

betreten. Seine Arbeit als Seelenarzt war nicht minder bekannt und geschätzt wie seine medizinische Tätigkeit.

Dr. Kurth hatte die Untersuchung des Direktors Sedl beendet, die körperlichen Stigmata geprüft; u. a. Gefäßstörungen, Gedächtnisbeeinträchtigungen, Lebertätigkeit der Sehnenreflexe, unregelmäßige Hitzereaktionen.

„Und nun wollen wir uns einmal in Ruhe unterhalten“, sagte er.

Mit einer freundlichen Geste lud er den Direktor ein, Platz zu nehmen, und setzte sich an ihm, wobei er die Enden seines weißen Mantels über die Knie zusammenklappte.

„Ich bin mit meiner Diagnose auf Syphilis immer sehr vorsichtig“, begann er.

Sankta und unwillig wandte der Direktor ein: „Ich bin doch kein Weib!“

„Das gehört keineswegs zur Ätiologie dieser Erkrankung“, wünte der Arzt beruhigend an und belehrte ihn sachlich: „Syphilis bezeichnet eine krankhafte physische Reaktion auf äußere Reize, die insbesondere durch sexuelle Erregungen aller Art ausgelöst werden kann, sowohl bei der Frau als auch beim Manne. Weich zeigen sich charakteristische Störungen schon in der Kindheit; doch kann ich bei Ihnen nichts feststellen. Doch kann auch beim Erwachsenen durch Einwirkung erregender Erlebnisse die Reaktion physisch ausgelöst werden.“

„Erregende Erlebnisse habe ich allerdings in letzter Zeit überreichlich gehabt.“

„Das wissen wir hier alle. Und unsere Leute haben ihr Möglichstes getan, die Schwierigkeiten zu mindern und die Läden auszufüllen. Für Vorrat hat sich eine Kusibelle gefunden. Harro verucht unsere Clowngruppe durch eine Sondernummer zu erleben.“

Mit einer ärgerlichen Handbewegung unterbrach ihn der Direktor. „Versucht, aber für Harro gibt es keinen Ersatz; erst recht nicht für die Diana!“

Dr. Kurth beobachtete ihn still durch seine Brillengläser. Als Direktor Sedl schwieg und

Offene Stellen Weiblich

Kontoristin
Stenotypistinnen
Buchhalterin

Kontoristin
mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut, auf sofort oder später

Kontoristin
gewandte Kontoristin
vertraut mit allen Büroarbeiten u. guten Kenntnissen in Maschinenschreiben u. Stenographie

Kontoristin
mit allgemeiner Büroarbeiten vertraut, auf sofort oder später

Stenotypistinnen
Buchhalter(in)
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 4070 an den Führer-Verlag, Karlsruhe

Gewandte Kontoristin
vertraut mit allen Büroarbeiten u. guten Kenntnissen in Maschinenschreiben u. Stenographie, in angenehme Dauerstellung gesucht

Putzfrau
Mädchen
Frau

Stellengesuche
Männlich

Kaufmann
Kaufmann
Erfahrener Kaufmann

Buchhalter
Nebenbeschäftigung
Kaufmann

Kaufmann
Kaufmann
Kaufmann

Kaufmann
Kaufmann
Kaufmann

2 tüchtige Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Kraftfahrer
Kraftfahrer
Kraftfahrer

Plattenspielschranke
RADIO-U. MUSIKHAUS
Schlaile

Kaufgesuche
Kirschwasser
Frieda Kamphues

Alt-Gold, Silber-Münzen und Brillanten
Karl Jock

Ofen
Karl Jock

Gaswischenzähl.
Karl Jock

Nejvera
Karl Jock

Sanau-Söhne
Karl Jock

8 mm Projektor
Karl Jock

K-Sportwagen
Karl Jock

Briefmarkensammlung
Karl Jock

Arbeitsstühle
Karl Jock

Harmonium
Karl Jock

Zäpfer
Karl Jock

Ofen
Karl Jock

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Wir verkaufen:
Hansa, 2-Ltr.-Lim., Exportausführung, 1700 km, RM. 4.550.-

Wir kaufen:
BMW, 2sitz., Sportcabriolet, Pullmann-Limousinen bis 3,9 Ltr., andere gute Gebrauchswagen bis 3,2 Ltr.

3 Rad-Kraftwagen
2 DKW
Einheitswagen

Einheitswagen
Kornmann

Opel
DKW
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Einheitswagen
Kornmann

Stil- und Möbelverkauf
Schlafzimmer
Möbel-Nachweis-Verkauf
Stil-Speisezimmer
Möbel-Schottmüller

Horrorische Peddigrohr-Wagen
vorrätig

Horrorische Peddigrohr-Wagen
vorrätig

Horrorische Peddigrohr-Wagen
vorrätig

Horrorische Peddigrohr-Wagen
vorrätig

Horrorische Peddigrohr-Wagen
vorrätig

Horrorische Peddigrohr-Wagen
vorrätig

Horrorische Peddigrohr-Wagen
vorrätig

Horrorische Peddigrohr-Wagen
vorrätig

Mein Punkter! Mein Plaidar!
MODEN WELT
das einen vollkommenen Überblick über die Herbstmode gibt! Überall zu haben für 80 Pf.

PALU. GLORIA
Ein spannender Hans-Albers-Film
TRENCK der Sandur
Hans Albers, Käthe Dorsch, Hilde Wissner, Sybille Schmitz
Beginn: 1.30, 3.30, 5.40, 8.00 U.
8.00 Uhr numerierte Plätze
Jugendliche haben Zutritt

RESI
Mädchen in Uniform
Dorothea Wieck
Hertha Thiele u. a.
Besondere Anfangszeiten:
1.30, 3.30, 5.40, 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Kammer
Nur Sonntag und Montag
Zarah Leander, Marika Rokk
in dem Ufa-Großfilm
„Es war eine rauschende Ballnacht“
Neue Spielzeiten: Wo. 3.30, 5.40 u. 8.00 Uhr
So. ab 2.00 Uhr

STADTGARTEN
Sonntag, den 8. September 1940
11-12.15 Uhr **Morgenkonzert**
(kein Musikzuschlag)
15.30-18 Uhr **Nachmittagskonzert**
Orchester: Kapelle der Wehrmacht.
Eintrittspreise: 40 Rpf. für Erwachsene, Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte und Kinder genießen die üblichen Vergünstigungen.
Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus.

Kleidsame FRISUREN durch
Stromlose Dauerwellen
Salon Mungenast
Karlsruhe, Amalienstraße 11, Ruf 8454
(zwischen Karl- und Herrenstraße)

Bringen Sie **jetzt schon** Ihre gelagerten Filzhüte.
Sie werden wie neu hergerichtet, auch gefärbt
Damenputz Büchold
Telefon 8665 — am Kaiserplatz — Ecke Leopoldstr.

Mit neuen Stoffen u. Modellen von der
Modellausstellung
Modellwerkstätte
Hedwig Schwarz
Damenschneidemeisterin
Klo., Stefanienstraße 48, Ruf 8587

Förderband
15 Meter zu vermieten.
Angeb. unt. 10421 an den Förderband-Berlin Karlsruhe.

Rippen-Circus BUSCH
NÜRNBERG
Kommt vor seiner großen Italien-Reise mit dem gesamten Unternehmen nach
Karlsruhe-Messeplatz
BUSCH kommt mit 2 Sonderzügen.
BUSCH kommt mit 200 Wagen.
BUSCH kommt mit 350 Menschen.
BUSCH kommt mit 400 Tieren.
BUSCH kommt mit seinen Sensationen, die auch hier das Tagesgespräch sein werden!
BUSCH kommt mit wirklichen Volkspresen, die jedem Volksgenossen den Besuch ermöglichen!
Eröffnung: Donnerstag, den 19. September, abends 19.50 Uhr
Die Parade lautet:
Allen Volksgenossen durch eine herrliche Vorstellung Stunden unbekannter Heiterkeit zu schenken

Unterricht
Priv. Handelsschule „Merkur“
(Berufsschule)
KARLSRUHE, Kochstraße 1 (b. d. Kaiserallee) Telefon 2018
Neue Handelskurse
Maschinenschreiben, Karschrift, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Wirtschaftslehre und Briefwechsel, Steuern, Schriftverbesserung usw.
Beginn: Mitte Oktober 1940

Unsere Spielpläne für den Sonntag
2-4 Uhr: „Königstiger“
4.00, 6.15, 8.30 Uhr:
„Meine Tochter tut das nicht“
RHEINGOLD
LICHTSPIELE - RHEINGOLD
2-4 Uhr: „Du kannst nicht treu sein“
4.00, 6.15, 8.30 Uhr:
„Sommer, Sonne, Erika“
Jugend zugelassen
SCHAUBURG
LICHTSPIELE - RHEINGOLD
2-4 Uhr: „Die gläserne Kugel“
4.00, 5.45, 7.15 Uhr:
„Sommer, Sonne, Erika“
Jugend zugelassen
S. K. A. L. A.
LICHTSPIELE - RHEINGOLD
3.00, 4.30, 6.15, 8.30
MARKGRAFEN
LICHTSPIELE - RHEINGOLD

Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Sonntag, 8. September, 19.00 Uhr
Eröffnung:
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kollo
Montag, 9. September
Geislerfesten
Dienstag, 10. September, 19.30 Uhr
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kollo
Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der Eintracht.
Nächster Termin für die Erneuerung alter Plakate.
Die früheren Plakatiertenhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur noch heute Sonntag von 11-13 Uhr die Möglichkeit besteht, die bisher innengebundenen Plakate wieder zu belegen, sonst die neue Plakatiertenhaltung dies zuläßt. Nach diesem Termin werden die nicht wieder belegten Plakate an neue Plakatierten vergeben.

Bares Geld
für Altgold u. Silber
zerbr. Löffel, alte Münzen
Zahngold Uhren Schmuck
Schmidt-Staub
Kaiserstr. 154
gegenüber Hauptpost
B. Nr. C 40
1034

**Rasiermesser, Scheren
Haarschneidemaschinen
schleift u. repariert**
Karl Hummel
Werderstraße 11/13

Seimarbeit
Adressen- oder sonstige Schreibarbeit geübt.
Ang. unt. 9623 an Führer-Verlag Rbe.

Der Weg zum Erfolg
geht über die Einsatz im „Führer“, der mit seiner überzeugenden Verbreitung — in Karlsruhe heißt ihn fast jede Familie — nachhaltigen Angestrebten Erfolg gewährleistet.
Angeb. unt. 10421 an den Führer-Verlag Rbe. (10383)

Es erwarten Sie
1000 Freuden
mit dem von allen Reichsrendern bekannten neuen, unübertrefflichen Komiker
Werner Kroll
die August-Sensation der Berliner Scala
Sonntag **22. September** 19.30 Uhr
Festhalle
und dem Attraktionsprogramm:
Original-Mimi
Der Welt bester Elastik-Akt
Greta-Vino-Ballett
Italienische Tanzschau-Attraktion
Willy-Lilie in seinem unachahmlichen Karikaturen
4 Albanos die weltberühmten italienischen Musical-Clowns
Polly Pfeiffer
„Das ist Berlin“
Trio Goretti
Phantastische Springkunst
Guo Dao Chi Comp.
Der Welt einziger Porzell.-Jongleur
Kapelle Heinz Will
Sie hören:
Zarah Leander
Benjamins Gigli
Polar Igelhoff
Hans Moser
Heinz Rähmann u. v. a.
genial parodiert
Karten von 0,50 bis 3,80 RM.
Vorverkauf: „Kraft durch Freude“ Waldstr. 40a (Ludwigsplatz), Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82a, Musikhaus Fr. Müller, Kaiserstr. 96, Wäsche-geschäft Holzschuh, Werderplatz

Zeit Jahren (38945) **Bester Mittler**
Erfindung M.B. Schube können und wollen bis zu 2 Mr. M.-Stiefel, Schuh und Hochschuhbesitz. F. Sellen, Karlsruhe anstalt F. Sellen, Blumenstr. 14
Stotterer können f. s. Stotterer reden, Angst und nach Herrn s. s. Befehl, Herab, empf. viele Dankf. Aust. u. Prolo. frei. (38951) H. Steinmeier, Hannover, Wedokindstr. 7

Geschäfts-Übernahme!
Am 1. September 1940 habe ich die
**Wirtschafts-Betriebe des
Karlsruher Hauptbahnhofes**
übernommen. Ich werde alles daransetzen, meinen werten Gästen bei aufmerksamster Bedienung das Beste aus Küche und Keller zu bieten.
Adolf Bauer
bisher Bahnhof-Restaurant Rastatt.

Gewährung von Geschäftskrediten
Diskontierung von Wechseln
An- und Verkauf, Verwahrung von Wertpapieren
Beratung in Devisenfragen
Annahme von Spargeldern, auch in kleinen Beträgen
DEUTSCHE BANK
FILIALE KARLSRUHE
Hauptgeschäft: Kaiserstraße 90
Ecke Ritterstraße
Depositenkasse: Mühlburg
Rheinstraße 44

Vervielfältigen
Abschriften fertigt
Schreibbüro
E. Klein
Kaiserstraße 156
Telefon 8074

Heute ab 4 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
mit vollständigem Programm
Regina-Betriebe
Hebelstr. 21 Tel. 606

Ganz große GEWINNE
3 PRÄMIEN 50000,-
3 PRÄMIEN 50000,-
3 PRÄMIEN 30000,-
3 PRÄMIEN 20000,-
4. Deutsche Reichs-Lotterie
Staatl. Lottereeinnahme
B. HOLZ
KARLSRUHE
Kaiserstraße 44, Tel. 5524
Ziehung 1. Kl. 22. u. 23. Oktober.

Geschäfts-Anzeigen
finden im „Führer“
mettliche

Verschiedene
kleine Anzeigen
Dienstag, den 11. September
betreffend Baden in der
Waldstraße
D.-Handtische
mit Qu. an. 10
nach, bei Anträge in
erzarten, wenn Rück-
gabe nicht ist, erfolgt
keine über. Zusam-
men, Rbe. Angar-
tenstraße 55 Rbe.
(10518)

Freytag
Rundfunk-Gesetz
Herrenstr. 48
Ankauf
alter Schallplatten

In Baden-Baden
finden st. Sente,
auch Pflegebedürftig,
gemüthliches
Dauerheim
mit u. ohne Möbel.
Kingsstr. unt. 8, u.
1456 an den Führer-Verlag Rastatt.

Alle
Fabrikate
**AUTO-SUPER
LIEFERT**
Rundfunk-Gesetz
Freytag
Herrenstr. 48
Ruf 6754

Junge, gut ausgebildete Pianistin erteilt gewissenhaft
Klavierunterricht
Anmeldung bei:
Margot Schneckeburger,
Karlsruhe, Adlonstraße 39.
Gewöhnlichen Klavierunterricht erteilt
Emy Hasselberger
Klosterstraße 19 (10228)

Elisabeth Gutzmann
Konzert- und Opernsängerin
Gesangs-Pädagogin
Bunsenstr. 7, III. Telefon 1804
Wiederbeginn des Unterrichts
15. September 1940

Kindergarten
billig bei (37478)
A. J. S. g. Khe.,
Amalienstr. 59,
neben Autohaus
Eberhard.
Telephon 2486.

Kraftfahrzeug-Ausrüstung
für
**Auto-Werkstätten
Auto-Händler
Wehrmacht
Polizei
und sonstige Behörden
Großverbraucher**
liefert schon seit Jahren in nur
anerkannter, preiswerter Qualität
Werner Gorenflo & Co.
Auto-Zubehör-Großhandlung • Karlsruhe a. Rh.
Robert Wagner-Allee 58 (Eing. Wolfartsweierer Str.) Ruf 2835

Der große Lustspiel-Erfolg!
**WIENER
Geschichten**
MARTHE HARELL
HANS MOSER
PAUL HÖRBIGER
OLLY HOLZMANN
Ein Wiener Film mit viel Herz und sehr
viel Humor!
Heute Sonntag 1.45, 3.30, 5.40, 8.00 Uhr
**Ufa-Theater
und Capitol**

Eine Sendung
Holz-Bettstellen
eingetroffen
Buche, hell gewischt, 190/90, per Stück **38.-**
Patentrüste, Schonerdecken, Matratzen
Steppecken, Bettwaren aller Art
Rückgeführte werden bevorzugt beliefert.

Das Spezialhaus für Alle
Schneyer
INH. WILLY BROHM
am Werderplatz und Wilhelmstraße 57

Unterricht
Paul Conrad
Dr. mus. h. c.
Konzertfänger und Gesangspädagoge
Lehrer an der Staatl. Hochschule für Musik
Künstlerische Ausbildung für Konzert, Bühne und Rundfunk
Karlsruhe, Bachstr. 12

Wer erteilt Schüler
der 3. Klasse (Cantata)
bei Oberstufe
**Machhilfe-
Unterricht**
in Englisch und
Deutsch?
Ang. unt. 3 38823 a.
Führer-Verlag Rbe.
Wer erteilt Prof. Unter-
richt im
**Maschinen-
schreiben?**
Ang. u. Fr. u. 10320
an Führer-Verl. Rbe.

Zeitungs-Anzeigen
sind immer noch die wirksamsten
Werbemittel